

FRIDA RAMSTEDT

Innendesign

Ein Handbuch für alle,
die ihr Zuhause lieben



ullstein

ullstein



Das Buch

Der Nr. 1-Bestseller aus Schweden!

Die meisten Menschen investieren viel Zeit und Geld in das Einrichten oder Renovieren ihres Zuhauses – und trotzdem sind nur wenige mit dem Ergebnis zufrieden. Woran liegt das und wie kann man die persönlichen Bedürfnisse berücksichtigen, um sich zu Hause richtig wohl zu fühlen? Wie arrangiert man am besten die Möbel? Welche Farben lassen den stressigen Alltag draußen? Welche Formen harmonieren miteinander?

Frida Ramstedt erklärt die Regeln und Grundlagen des stilvollen Einrichtens und zeigt, wie man mit kleinen Veränderungen sein Zuhause entscheidend verschönern kann. Ihr Buch ist eine Toolbox voller Ideen, die jedem die Werkzeuge an die Hand gibt, die man braucht, um die eigenen vier Wände in ein harmonisches und individuell gestaltetes Zuhause zu verwandeln. Ein Zuhause, das man wirklich liebt.

FRIDA RAMSTEDT

Innendesign

Ein Handbuch für alle,
die ihr Zuhause lieben

Aus dem Schwedischen
von Wibke Kuhn

ullstein

Dieses Buch ist im Frühjahr 2020 unter dem Titel
»Fühl dich wohl in deinem Zuhause« im Imprint Ullstein extra erschienen.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.ullstein.de



Ungekürzte Ausgabe im Ullstein Taschenbuch

1. Auflage April 2021

© 2020 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 by Frida Ramstedt

www.trendenser.de

Illustrationen: Mia Olofsson

Umschlaggestaltung: Egg chair von Fritz Hansen,

Design von Arne Jacobsen.

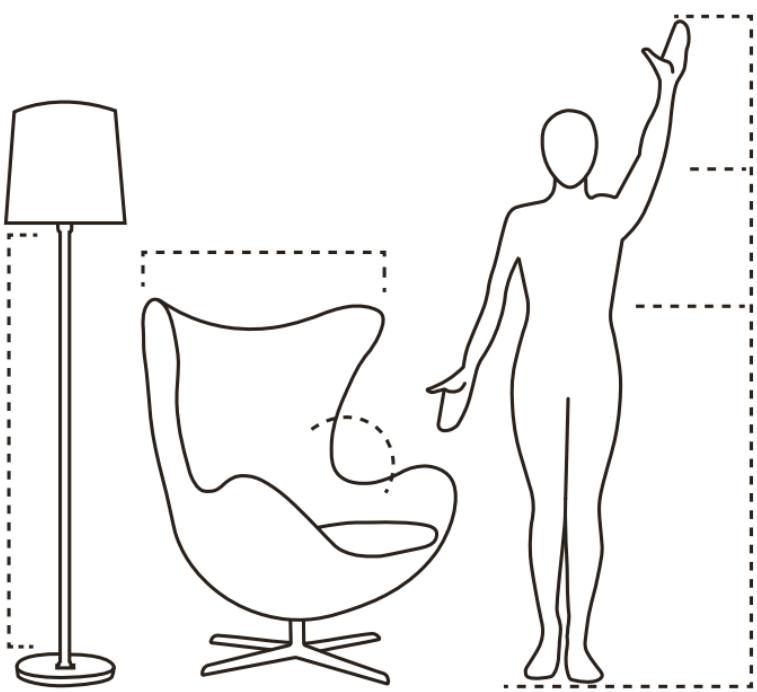
Die Urheberpersönlichkeitsrechte der Autorin, der Illustratorin und der Übersetzerin wurden geltend gemacht.

Satz: Red Cape Production, Berlin

Gesetzt aus der Adobe Garamond Pro und Sofia Pro

Druck und Bindearbeiten: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-548-06470-3



Inhalt

EIN ZUHAUSE ZUM WOHLFÜHLEN

- 14 Noten lesen oder absolutes Gehör

1

WOMIT FÜHLEN SIE SICH WOHL?

- 18 Wer sind Sie und was machen Sie (für wen) in Ihrem Zuhause?
- 19 Ängstlichkeit oder Empfindlichkeit?
- 20 Möblieren Sie so, wie Sie es gerne sehen möchten – nicht so, wie Sie gerne gesehen werden möchten

2

GRUNDLEGENDE PRINZIPIEN UND FAUSTREGELN

- 26 Mathematik beim Einrichten
- 33 Fokuspunkte
- 34 Mit Linien zaubern
- 37 Visuelles Gewicht
- 39 Der Ankerpunkt (Anchoring)
- 40 Die Regel der ungeraden Anzahl
- 41 Kontraste und Nebeneinanderstellung
- 42 Gegensätze mithilfe von Stilen ausbalancieren
- 43 Texturen und haptische Oberflächen
- 46 Symmetrie
- 48 Asymmetrie, Fukinsei und Wabi Sabi
- 49 Proportionen und Größe variieren
- 50 Geplante Leerstellen
- 51 Die Wege in Ihrem Zuhause
- 55 Isovist

- 56 Das 2:8-Prinzip beim Verstauen unserer Sachen
- 57 Die Himmelsrichtungen

3

ÜBERLEGUNGEN ZUM GROSSEN GANZEN

- 62 Sichtlinien und Axialität
- 64 Der rote Faden
- 67 Die Geschichte des Hauses berücksichtigen
- 70 Stilmix
- 71 Visuelles Rauschen
- 72 Der Kameratrick
- 73 Wollen Sie es nicht mal probieren?

4

FARBGEBUNG

- 76 Farbe als Herausforderung
- 76 Grundkurs Farbe
- 81 Was ist Farbgebung?
- 83 Farbpaletten
- 84 Der Gemälde-Trick
- 84 Lexikon Natur
- 85 Die Formel 60/30/10+S
- 87 Farbgebung für weiße oder graue Einrichtungen – ein Vorschlag für Einsteiger
- 88 Die Farbcode-Falle
- 89 Die Wahl der richtigen Glanzzahl
- 92 Metamerie
- 92 Die Farbe Weiß

- 95 Tapeten
105 Glossar Farbe

5

BELEUCHTUNG

- 108 Ohne Licht keine Gemütlichkeit
110 Die 5–7-Regel
111 Störende Schatten
112 Direktes oder diffuses Licht
114 Richtwerte für blendfreie Beleuchtung
117 Beleuchtung im Flur
118 Variierende Höhe der Lichtquellen
120 Natürliches Licht
121 Beleuchtungstricks
122 Checkliste für die Analyse von Farbe und Licht in
Ihrem Raum
123 Glossar Beleuchtung

6

GESTALTUNGSTRICKS

- 126 Das Rezept für den letzten Schliff
128 Stillleben schaffen
133 Bilder aufhängen
144 Fenster gestalten
159 Die Akustik regulieren
162 Andere Herausforderungen
165 Wie man es anstellt, dass ein Zimmer kleiner wirkt
168 Das Bücherregal gestalten
173 Sofas, Sitzgruppen und Wohnzimmertische
186 Kissenkarate mit Dekokissen
187 Tricks fürs Bettenmachen
190 Mit Pflanzen einrichten
194 Teppiche und ihre Maße

- 202 Eine Vasengarderobe aufbauen
- 204 Sichtschutz
- 206 Fernseher und Heimelektronik kaschieren
- 208 Küchen- und Badrenovierung light
- 211 Für Kinder und mit Kindern einrichten

7

KAUFBERATUNG

- 218 Investitionsstrategien für alle, die sich für Inneneinrichtung interessieren

8

STANDARDMASSE UND PROPORTIONEN

- 230 Ergonomie im Haus
- 233 Flur
- 235 Badezimmer
- 236 Küche
- 240 Essplatz
- 242 Wohnzimmer
- 244 Schlafzimmer
- 247 Arbeitszimmer
- 248 Waschkeller

9

PLANEN SIE IHR EIGENES EINRICHTUNGSPROJEKT

- 252 Das Moodboard

-
- 261 Schlusswort
 - 262 Quellen und Lesetipps

Ein Zuhause zum Wohlfühlen

Das Buch, das Sie hier in Händen halten, habe ich jahrelang gesucht und nie gefunden. Ich habe Hunderte von Büchern über Inneneinrichtung gelesen, in Bibliotheken gesucht, ältere Bücher auf dem Flohmarkt gekauft und ausländische Titel im Internet bestellt – aber die meisten beschränkten sich auf Fotos verschiedener Interieurs und spektakulärer Häuser. Konkrete Ratsschläge für gewöhnliche Wohnungen – Fehlanzeige.

Was ich suchte, war ein Buch, welches die Grundlagen des Einrichtens beschreibt – welches Faustregeln und Tricks verrät, von denen jeder etwas hat, egal welche Art Möbel oder Stil er bevorzugt. Eines, das zeigt, wie sich mit kleinen Änderungen ein großer Unterschied im Gesamteindruck erzielen lässt – ohne dass man massenweise neue Sachen kaufen oder vorhandene rausreißen und renovieren muss.



Natürlich gibt es Fachbücher für Leute, die sich hauptberuflich mit Inneneinrichtung befassen, und für Architekten, die Richtlinien und ergonomische Maße liefern, wie man eine Wohnung konstruieren sollte – aber ich habe kein einziges gefunden, das sich an Privatmenschen gerichtet hätte. Ein Buch, das man in die Hand nehmen kann, wenn man seine Wohnung oder sein Haus zu einem Zuhause machen will. Eines, mit dessen Hilfe man sich eigene Lösungen überlegen kann, anstatt sich nur von anderen inspirieren zu lassen.

Als wir von einer älteren Wohnung in ein neu gebautes Reihenhaus umzogen, stand ich vor all diesen Herausforderungen, die entstehen, wenn man eine ganz normale Wohnung hat, die sicherlich praktisch ist, aber eben nur gerade Linien hat und wenig reizvoll ist. In der man keine drei Meter Raumhöhe hat, oder einen Jahrhundertwendebau, auf dessen Charme man sich am Ende immer verlassen kann. Ich kam irgendwann nicht weiter, es wollte mir einfach nicht gelingen, dieses warme, gemütliche Gefühl zu schaffen, das ich mir wünschte. Obwohl ich hauptberuflich Häuser einrichtete und das Design für bekannte Unternehmen entwarf, fiel es mir schwerer als gedacht, meine eigene Behausung einzurichten, und das frustrierte mich ganz schön. Es war anstrengend – aber es bewirkte auch, dass ich ins Nachdenken kam und Einrichtung mit neuen Augen sah. Beruflich wie privat. Wodurch wird Einrichtung eigentlich gemütlich, harmonisch, durchdacht?

Ich notierte meine Überlegungen auf einen Block und baute so den Grundstock für das auf, was ich selbst vermisst hatte – ein Handbuch mit den Grundregeln für Einrichtung und Gestaltung der eigenen vier Wände. Für ganz normale Menschen. Nicht für meine Brüderkollegen oder andere sachkundige Experten. Doch ich begann ihnen Fragen zu stellen, um besser zu verstehen, wie sie in verschiedenen Situationen dachten. Dieses Bauchgefühl, auf das sich geübte Einrichtungsberater und Raumausstatter oft berufen, versuchte ich zu decodieren und in praktische und anwenderfreundliche Ratschläge umzumünzen.

Natürlich gibt es in der Einrichtungsbranche im Grunde kein Richtig oder Falsch oder allzu viele wissenschaftliche Grundlagen (letztlich

geht es ja doch um Meinungen und Geschmäcker), aber es gibt eine Reihe von Erfahrungen und gängigen Empfehlungen, nach denen man sich richten kann, wenn man möchte, oder auf die man zurückgreifen kann, wenn man nicht weiterkommt. Nur setzt das eben voraus, dass man sie auch kennt.

Ich hatte den Ehrgeiz, all diese Tipps und Tricks in einem Buch zusammenzufassen, und das, was Einrichtungsberater Intuition nennen, in konkrete und handfeste Inspiration zu übersetzen, die Sie und ich nutzen können, um in unseren Entscheidungen ein bisschen sicherer zu werden. Ich hoffe, dass Sie das Thema Einrichtung nach der Lektüre meines Buches mit anderen Augen sehen – und dass Sie durch die Anwendung der Strategien auf Ihre eigenen Räumlichkeiten schneller ausmachen können, was noch fehlt, damit Sie sich in Ihrem eigenen Zuhause noch wohler fühlen.

Noten lesen oder absolutes Gehör

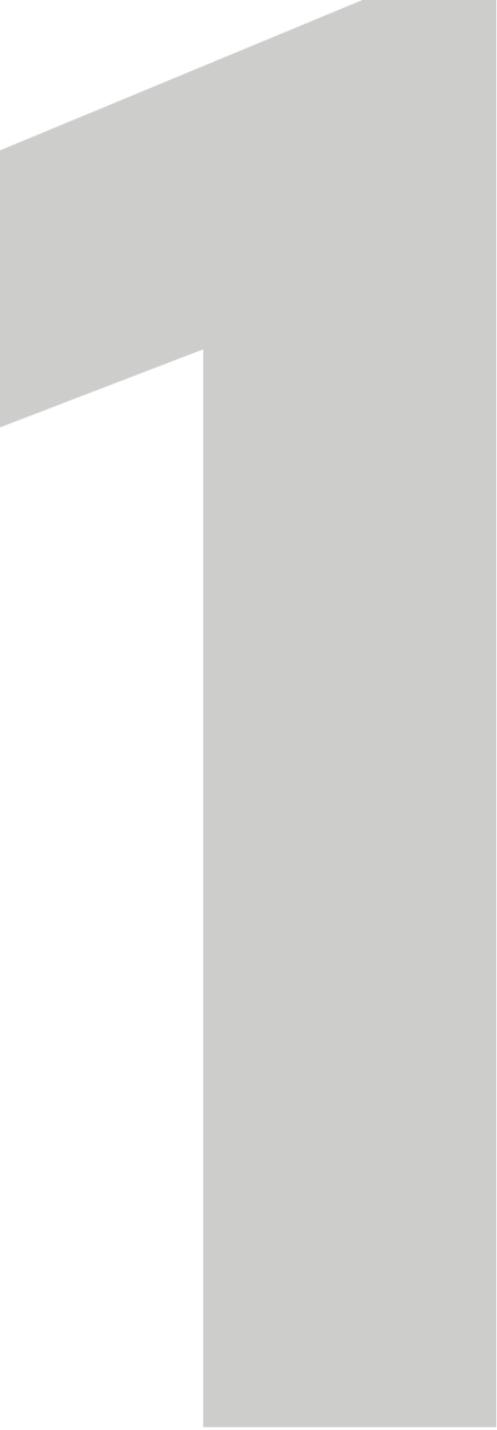
Ich vergleiche Inneneinrichtung gerne mit Musik. Nicht jeder hat das absolute Gehör, aber viele können lernen, Noten zu lesen. Genauso verhält es sich mit Farben, Formen und Inneneinrichtung. Und ganz bestimmt nicht jeder kommt mit dem intuitiven Gefühl zur Welt, wie man ein Haus genau nach den idealen Vorstellungen einrichtet. Aber die meisten können viel sicherer werden, wenn sie die Grundlagen lernen und ein bisschen üben.

Heutzutage wissen wir Einrichtungsinteressierten wahrscheinlich mehr über Inneneinrichtung und Design als je zuvor. Besser gesagt: Wir wissen sehr viel über Dekoration, Möbel und Trends. Wir könnten Designklassiker, Marken und Modefarben wahrscheinlich herunterspielen, wenn man uns aus dem Schlaf reißt. Aber gleichzeitig wissen wir meiner Meinung nach sehr wenig über die Grundlagen der Inneneinrichtung – also über Proportionen, wichtige Standardmaße und praktische Anforderungen – und darüber, wie man es eigentlich anstellt, ein gut funktionierendes, harmonisches Zuhause zu schaffen mit all den Dingen, die wir die ganze Zeit kaufen und austauschen. Denn obwohl wir so viel Geld für Konsumgüter und für die Renovie-

rung unserer Behausungen ausgeben, ist es überraschend, dass anscheinend nur wenige von uns den Blick für das große Ganze haben.

Dieses Einrichtungsbuch enthält keine Hochglanzfotos oder Bilder von durchgestylten Wohnungen. Ich glaube nicht, dass wir noch mehr Bücher dieser Art brauchen. Ich habe versucht, pädagogische Erklärungen und Illustrationen zu liefern, die Ihnen als Leser helfen, sich eigene Lösungen auszudenken, ausgehend von *Ihrem* Zuhause und *Ihren* Voraussetzungen.

Ich glaube, es wird Zeit, dass wir mehr darüber nachdenken, *wie* wir einrichten wollen, nicht nur *womit*. Deswegen möchte ich Ihnen das gedankliche Werkzeug an die Hand geben, das Ihnen hilft, mehr Hellhörigkeit für Ihre eigenen Bedürfnisse zu entwickeln und selbst zu entdecken, was in Ihrer Einrichtung fehlt, wenn Sie nicht ganz zufrieden sind – auf dieselbe Art, wie es professionelle Einrichtungsberater machen. Betrachten Sie dieses Buch jedoch nicht als Forschungsbericht oder Fazit, sondern als ein Notenbuch voller Melodien und Akkorde, die Sie selbst nach Belieben arrangieren können, um ein harmonischeres, gemütlicheres Zuhause zu komponieren.



Womit fühlen Sie sich wohl?

Bevor professionelle Innenarchitekten oder Einrichtungsberater ein Projekt in Angriff nehmen, führen sie mit dem Kunden eine Bedürfnisanalyse durch. Sie sollen schließlich keine Möbel für sich selbst aussuchen, sondern müssen versuchen, sich ein Bild von den Menschen zu machen, die in dieser Umgebung wohnen werden. Wie leben sie? Welche praktischen Bedürfnisse haben sie und was wollen sie in ihrem Zuhause tun können?

Beim Einrichten der eigenen Behausung passiert es nur zu leicht, dass man diesen Part übergeht und sich stattdessen gleich auf die ästhetischen Fragen stürzt. Man denkt eher darüber nach, wie es aussehen soll, aber nicht darüber, dass es auch im Alltag funktionieren muss.

Wenn Sie also am Ende zufrieden sein und Fehlkäufe vermeiden möchten, lautet mein bester Rat daher: Beginnen Sie mit einer gründlichen Analyse. Nicht jeder hat Geld oder Lust, einen Innenarchitekten zu konsultieren, aber es kostet nichts, damit anzufangen, selbst wie ein Profi zu denken.

Wer sind Sie und was machen Sie (für wen) in Ihrem Zuhause?

Heute ist das Zuhause so viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Viele identifizieren sich damit, wie sie wohnen, und wünschen sich, dass die Wohnung ihre Persönlichkeit spiegelt – mithilfe von Accessoires, die Gruppenzugehörigkeit oder sozialen Status signalisieren. Das wird nicht zuletzt in den sozialen Medien augenfällig, wo die private Sphäre zur öffentlichen gemacht wird. Wir fotografieren unsere Wohnung und zeigen sie anderen. Mithilfe unseres Zuhauses und seiner Einrichtung scheinen wir ein Bild von uns selbst zu machen, so wie wir schon lange Kleidung und Mode zu diesem Zweck nutzen. Doch das wirkt nur zu leicht eitel und hat zur Folge, dass wir uns vor anderen produzieren, anstatt uns darauf zu konzentrieren, dass wir uns wohlfühlen und es bequem haben.

Möchte man seine Behausung persönlich einrichten, dann geht es schließlich nicht nur darum, anderen seine Charakterzüge vorzuführen, sondern auch darum, seine Einrichtung danach auszurichten, wie man als Individuum tickt. Ich glaube, wenn wir versuchen, die physischen



***Man kann nicht bei anderen
abschauen, wenn man
herausfinden will,
was einem selbst gefällt.***

Terence Conran

und psychischen Bedürfnisse unserer Persönlichkeit zu verstehen, gelingt es uns besser, ein gemütliches, harmonisches Zuhause zu schaffen, in dem wir uns wohlfühlen und das nicht einfach nur gut aussieht.

Es ist kein Fehler, wenn man es gerne hübsch haben möchte oder sich von anderen inspirieren lässt, aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir viele wichtige Antworten nur in uns selbst finden können. Wie wir uns in unterschiedlichen Umgebungen fühlen und reagieren und welche Details warme, angenehme Erinnerungen in uns selbst auslösen – oder wie wir es uns bequem machen, wenn kein Mensch zuschaut. Solche Dinge können unschätzbar wertvolle Fingerzeige sein und dabei helfen, Ihr Zuhause so zu gestalten, damit es für *Sie* gemütlicher wird.

Ängstlichkeit oder Empfindlichkeit?

Ich bekomme oft zu hören, ich sei ein ängstlicher Mensch, weil ich keine starken Farben in meinem Zuhause habe. Viele scheinen anzunehmen, dass ich feige bin und Angst habe, Fehler zu machen, und deswegen eine helle, neutralere Farbskala bei meiner Einrichtung zugrunde gelegt habe. Ich glaube allerdings eher, dass eine intensiv farbige Umgebung mir zu viel Energie rauben würde. Ich merke, dass ich sehr empfänglich für Eindrücke bin und in intensiven Interieurs mit sehr starken Sinneseindrücken, die alle gleichzeitig an meiner Aufmerksamkeit zerren, leicht ermüde.

Ebenso bin ich mir sicher, dass ich mich nur schwer entspannen kann, wenn ich leuchtende Farben um mich habe, genauso viel Verständnis habe ich für Menschen, die es genau anders empfinden – also Personen, die in farblosen Wohnungen ein rastloses, stimulationsarmes Gefühl befällt.

Das eine ist nicht verkehrter oder richtiger, mutiger oder feiger als das andere. Ich glaube, es geht eher um verschiedene Persönlichkeiten und darum, dass wir uns zu äußeren Stimuli unterschiedlich verhalten. Es soll sich einfach physisch wie mental gut anfühlen, bei sich Zuhause.

Möblieren Sie so, wie Sie es gerne sehen möchten – nicht so, wie Sie gerne gesehen werden möchten

Obwohl wir Menschen einzigartige Individuen sind, haben wir verblüffend oft dieselbe Art Grundmöblierung in unseren Behausungen. Das ist im Grunde nicht so richtig logisch. Eigentlich sollten wir uns bei der Einrichtung unserer Wohnungen schließlich danach ausrichten, wie wir sie nutzen möchten. Die Wahl unserer Grundrisse und unserer Möbel steuert in gewissem Maße, was für ein Leben wir darin führen können. Wer in seiner Freizeit vor allem gesellig mit Freunden zusammensitzen will, braucht im Wohnzimmer wahrscheinlich ein großes Sofa mit vielen Sitzplätzen, während jemand, der in seiner Freizeit lieber mit einem Buch entspannt, sein Geld vielleicht eher in einen richtig bequemen Lesesessel investieren sollte. Falls Sie extrovertiert sind und Ihre Energie aus dem Zusammensein mit anderen schöpfen, fühlen Sie sich sicher wohler, wenn Sie Ihren Wohnraum offen gestalten. Menschen, die sich gerne von anderen zurückziehen, um ihre Batterien wieder aufzuladen, geht es vielleicht besser, wenn sie Zimmer mit Türen haben, die man ab und zu auch mal hinter sich schließen kann, um seine Ruhe zu haben.

Wie können Sie Ihr Zuhause entsprechend Ihrer Persönlichkeit optimieren, und wie möchten Sie in Ihrem Zuhause wohnen? Indem Sie analysieren, wann und wobei Sie sich am allerwohlsten fühlen, können Sie dafür sorgen, dass Sie dies viel öfter empfinden.

Ein paar Beispiele

- Sie sind sozial und extrovertiert? Dann optimieren Sie Ihr Haus für Gäste. Investieren Sie in einen größeren Esstisch und sorgen Sie dafür, dass Sie mehr Stühle und mehr Sitzplätze auf dem Sofa haben als Familienmitglieder, damit Sie ohne Probleme Gäste empfangen können.

- Sie sind der zurückgezogene Typ und widmen Ihrem Hobby mehr Zeit als sozialem Beisammensein? Dann richten Sie Ihr Zuhause entsprechend ein. Verschwenden Sie nicht unnötig Platz für ein Riesensofa, auf das viele Gäste passen, oder für einen großen Esstisch, den Sie doch nie benutzen.
- Sie sind gestresst? Dann optimieren Sie Ihr Zuhause so, dass Sie gut ausruhen und entspannen können. Geben Sie dem Wohnzimmer einen Fokus, der für Ruhe sorgt, zum Beispiel ein prasselndes Kaminfeuer oder ein beruhigendes Gemälde. Machen Sie es sich leicht, in Ihrer Behausung runterzukommen – beispielsweise indem Sie ein Buch lesen, Musik hören oder einfach nur entspannen. Sorgen Sie dafür, dass Sie die entsprechenden Plätze dafür haben.
- Sie schauen zu viel auf Bildschirme? Dann möblieren Sie Ihr Wohnzimmer so, dass es stattdessen zu sozialer Aktivität und Gesprächen ermuntert. Stellen Sie zum Beispiel zwei Sofas gegenüber oder eine Sitzgruppe von Sesseln um einen Tisch, anstatt alle Möbel zum Fernseher hin auszurichten.
- Sie sind geräuschempfindlich? Dann minimieren Sie die akustischen Eindrücke. Kaufen Sie leise Dunstabzugshauben, Geschirrspülmaschinen und andere Elektrogeräte. Denken Sie bei der Einrichtung auch an die Akustik, indem Sie Hall und Trittschall dämpfen.

Kinder und ihre Bedürfnisse

Denken Sie daran, dass nicht nur Erwachsene verschieden sind.

Auch Kinder und Jugendliche können unterschiedliche Wünsche haben, was soziale Aktivitäten und Sinnesreize angeht. Dass sich die

Eltern mit einer bestimmten Art von Einrichtung wohlfühlen, bedeutet noch lange nicht, dass das für ihre Kinder genauso gilt – oder dass ihre Bedürfnisse gleich bleiben, während sie heranwachsen.

Gedankenübung

- Denken Sie an Ihre Kindheit zurück. Haben Sie positive Erinnerungen an einen bestimmte Art von Interieur oder Stil? Versuchen Sie, das Zimmer oder den Ort zu beschreiben.
- Wann geht es Ihnen am allerbesten? Warum?
- Wie sieht Ihr Bild davon aus, wie Sie in der Zukunft leben wollen?
- Welche Farben mögen Sie? Welche Farben mögen Sie nicht?
- Mögen Sie ältere, klassische Möbel, oder fühlen Sie sich öfter zu neuem, modernem Design hingezogen? Mögen Sie eine elegante Einrichtung oder fühlen Sie sich zwischen rustikaleren Möbeln wohler? Versuchen Sie zu ergründen, in welcher Atmosphäre es Ihnen am besten geht.
- Welche Art Holz und welche Art von Oberflächenbehandlung mögen Sie am liebsten (hell/dunkel/unbehandelt/lackiert/bemalt)?
- Welches Einrichtungsgeschäft mögen Sie am liebsten? Warum?
- Haben Sie ein Lieblingshotel oder ein Restaurant, in dem Sie sich richtig wohlfühlen? Warum?
- Wie sieht Ihr Budget aus? Was für einen Betrag finden Sie angemessen für Möbel und Gestaltung des Zimmers oder des ganzen Projekts, das Sie in Angriff nehmen wollen?

Schreiben Sie Ihre Gedanken auf ein Blatt Papier und denken Sie darüber nach oder besprechen Sie sich mit jemandem, der Sie gut kennt. Falls Sie einen Freund haben, der auch ein Zimmer oder ein anderes Projekt im Haus in Angriff nehmen möchte, können Sie sich gegenseitig helfen, indem Sie mit Gedanken und Überlegungen zu Ihrer jeweiligen Einrichtungsgeschichte spielen.

- Sie stören sich an Unordnung? Dann minimieren Sie visuelles Rauschen. Sorgen Sie dafür, dass Sie abschließbare Schränke haben und genügend Möglichkeiten, Kleinkram im Alltag schnell aufzuräumen und zu verbergen.

Halten Sie auch fest, was Sie nicht mögen!

Wenn man nach Inspiration sucht und sich klarmachen möchte, was man mag, überlegt man normalerweise zuerst, was man liebt. Aber um deutlicher erkennen zu können, wo die Konturen meines Geschmacks verlaufen und womit ich mich wohlfühle, benutze ich einen anderen effektiven Trick: Ich bewahre auch Bilder von Interieurs auf, die mir *nicht* gefallen, und analysiere, warum ich sie nicht mag. Legt man sich zwei Ordner im Computer an, beispielsweise einen in Grün und einen in Rot, wird deutlicher, was einen anzieht und was man eher meiden möchte. Manchmal kann es genauso hilfreich sein, darüber nachzudenken, warum einem eine Einrichtung *nicht* gefällt. Indem man zugleich an das denkt, was man erreichen will, und an das, was man vermeiden will, kann man sehr viel über den eigenen Geschmack und seinen inneren Stilkompass lernen.



Grundlegende Prinzipien und Faustregeln

Dieses Kapitel ist vielleicht das anspruchsvollste des ganzen Buches, aber es ist wichtig. Hier habe ich versucht, einige der Grundprinzipien zu vereinfachen und zusammenzufassen, auf die sich Architekten, Fotografen und Designer oft beziehen und die sie in ihrer Arbeit verwenden. Wenn Sie diese Grundlagen im Hinterkopf behalten, während Sie den Rest des Buches lesen, werden Sie viel leichter verstehen, wie Sie die konkreten Gestaltungstipps umsetzen können und worauf sie beruhen.

Mathematik beim Einrichten

Rechnen war nie meine große Stärke. Ich habe mehr für Farben und Formen übrig als für Zahlen. Aber genau deshalb ist es ein bisschen lustig (und überraschend), dass mathematisches Denken mich oftmals gerettet hat, wenn ich bei meiner kreativen Arbeit nicht mehr weiterkam.

Fragt man professionelle Innenarchitekten und Einrichtungsberater, wie sie ihrer Meinung nach vorgehen, antworten verblüffend viele mit „Bauchgefühl“. Für den Amateur ist das frustrierend zu hören – das hilft einem ungefähr genauso viel weiter, wie wenn ein Koch einem Küchenanfänger empfehlen würde, er solle mehr improvisieren. Wer nicht unbedingt mit einem instinktiven Talent geboren ist, hätte doch gerne ein paar konkrete Tipps, nach denen er sich richten kann.

Selbstverständlich gibt es kein Universalrezept oder keine allgemeingültige Lösung für eine gelungene Einrichtung, aber wenn man mehr über die historischen Methoden lernt, mit denen sich harmonische Kompositionen und Proportionen schaffen lassen, hat man schon einmal einen Ausgangspunkt, um seine eigenen Ansichten und den eigenen Geschmack feinzuschleifen. Und an dieser Stelle kommt die Mathematik ins Spiel. Was manche Leute intuitiv wissen, können andere nämlich üben, indem sie es eine Weile ausrechnen.

Der Goldene Schnitt

Ein Begriff, den man kennen sollte, wenn man sich für Einrichtung und Design interessiert, ist der „Goldene Schnitt“, auch bekannt als „Phi“ oder göttliche Proportion. Es ist eine mathematische Formel, die seit der Antike benutzt wird, um harmonische Proportionen und Kompositionen in Kunst, Architektur und Musik zu berechnen. Pythagoras und Fibonacci waren angeblich die Ersten, die den Goldenen Schnitt definierten, der danach eine lange, interessante Geschichte hatte. Egal, was man von diesem Ideal weiß oder hält, ist es zweifellos etwas, was unsere Ansichten über Schönheit im Laufe der Geschichte geprägt hat.